

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 76 (1983)

Artikel: Den Wind in den Händen

Autor: Nydegger, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

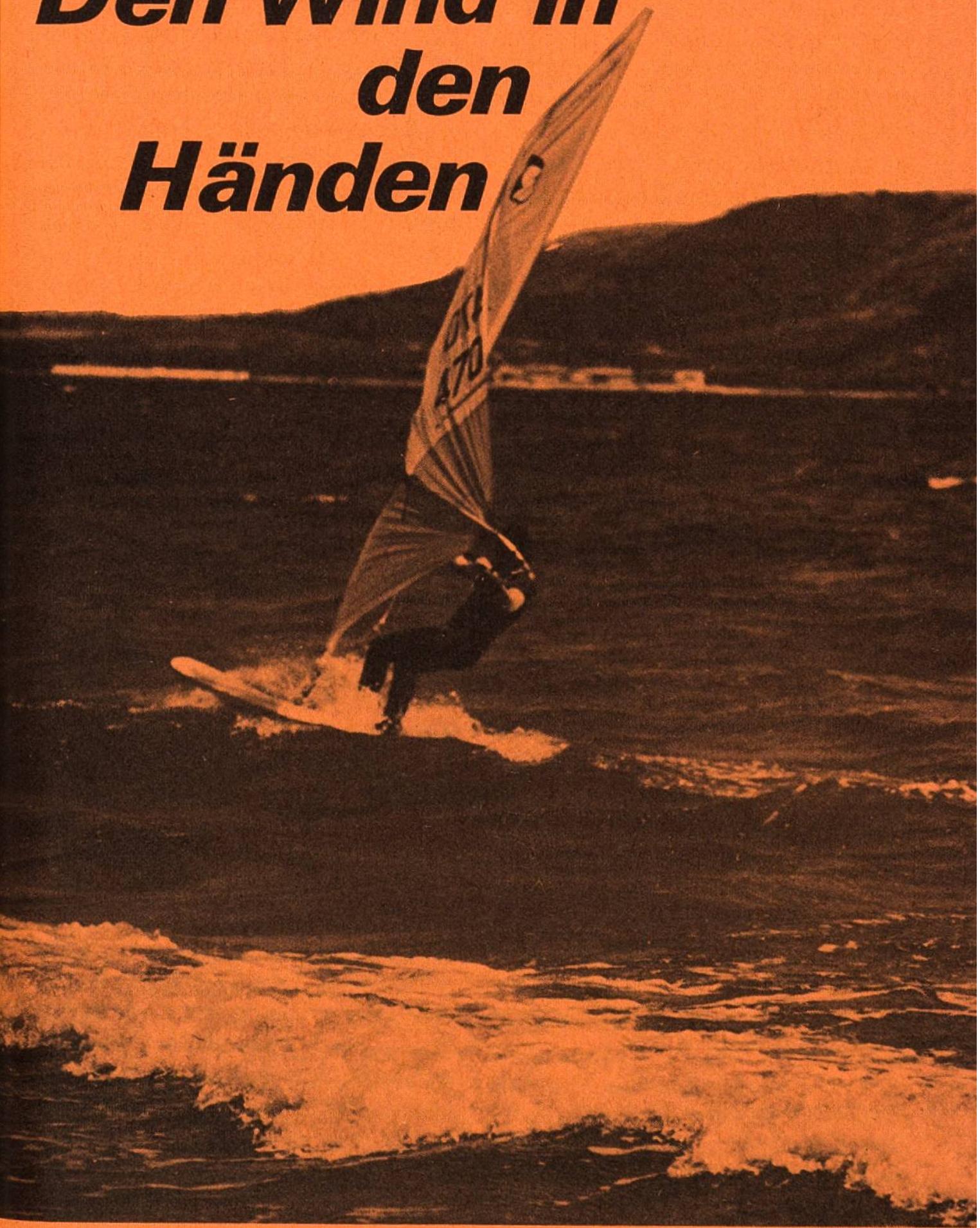
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Wind in den Händen



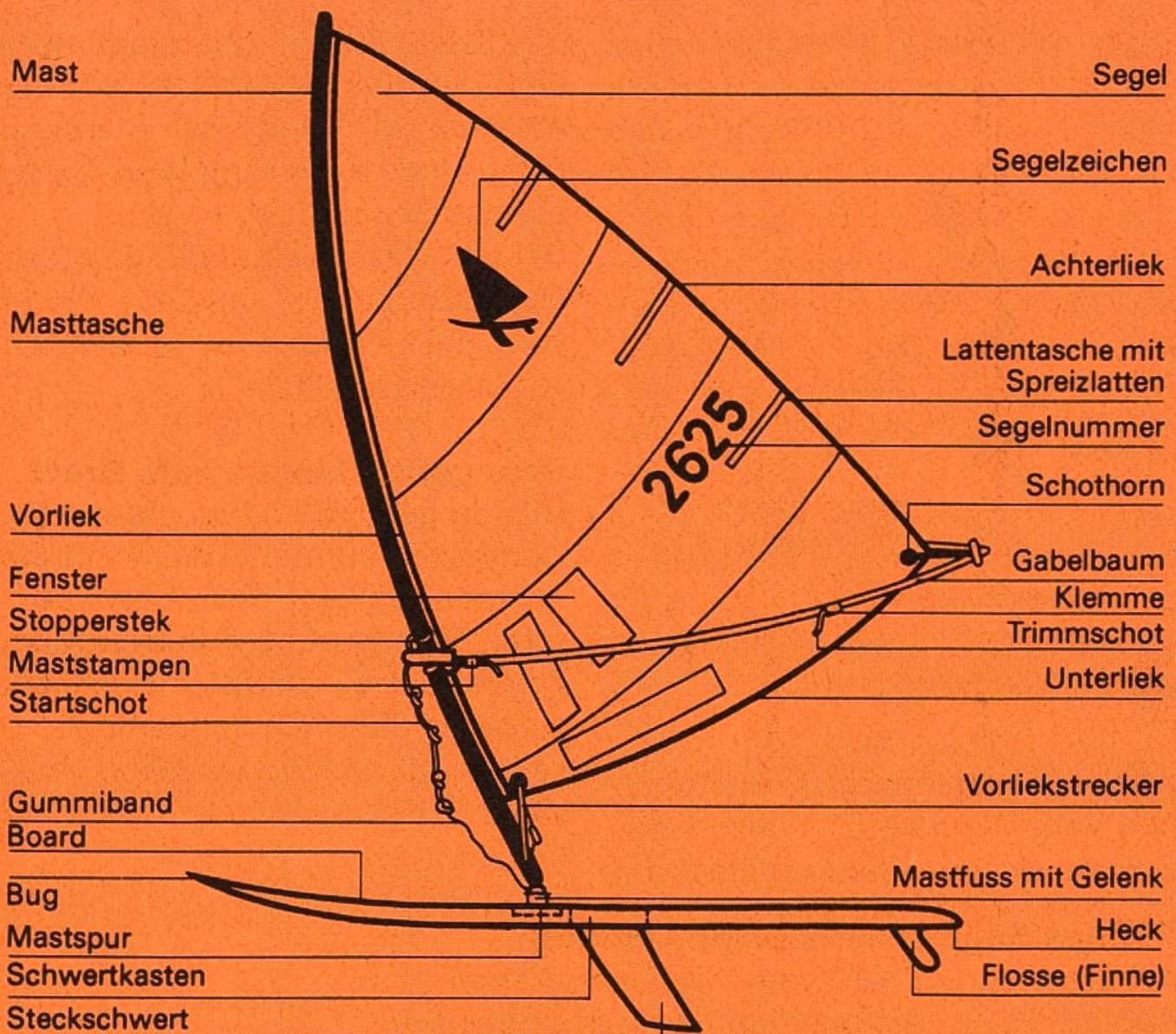
Ein alter Wunsch ging in Erfüllung

Nicht erst seit einigen Jahren, sondern vermutlich bereits vor mehr als 1000 Jahren segelten die Eingeborenen in Brasilien und Polynesien mit Booten, die einen leicht beweglichen Mast hatten. So konnten sie das Segel so stellen, dass sich das Boot am schnellsten fortbewegte. Der lange Zeit unerfüllte Wunsch, das Wellenreiten nicht nur in der Brandung, sondern auch auf dem offenen Meer und auf Seen zu betreiben, erfüllten zwei Amerikaner, Hoyle Schweitzer und Jim Drake. Die beiden Kalifornier brüteten monatelang über Segelbüchern und probierten die verrücktesten Sachen aus. Sie wollten auf ihrem Wellenbrett (Surfbrett) einen Mast (Rigg) befestigen, um mühelos aufs offene Meer hinaus zu surfen. Im Jahre 1969 war es soweit. Nach langem Basteln und Ausprobieren gelang es ihnen, auf ihrem Surfbrett ein Rigg so zu montieren, dass es durch einen Gabelbaum in allen Richtungen bewegt werden konnte. Ein neuer Sport war geboren: das Windwellenreiten, das Windsurfen oder kurz: das Surfen. Es vereinigt Segeln, Wellenreiten, Skifahren und Wasserskifahren.

Rund um das Brett

Das Segelbrett, auch **Board** genannt, ist zwischen 3,60 und

3,90 m lang, höchstens 70 cm breit und wiegt ungefähr 18 kg. Das Board ist unsinkbar, da es aus leichtem Kunststoff gebaut ist. Das **Schwert**, eine Holzplatte, ist in der Mitte des Brettes, im **Schwertkasten**, eingesteckt. Es garantiert dem Brett das Geradeauslaufen und verhindert das seitliche Abtreiben. Die **Finne** (Heckflosse) ist am hinteren unteren Ende des Brettes angeschraubt und stabilisiert ebenfalls den Geradeauslauf. Alles, was sich oberhalb des Boards befindet, bezeichnen wir als **Rigg**. Dazu gehören Mast, Gabelbaum und Segel. Der **Mastfuss** ist die Verbindung zwischen Board und dem 4,2 m langen gekrümmten **Mast**. Er ermöglicht, den Mast in alle Richtungen zu drehen und zu kippen. Mit dem **Gabelbaum** hält man das ganze Rigg und spannt mit ihm das **Segel**. Er besteht aus zwei nach aussen gekrümmten Gabeln. Am Vorderteil des Gabelbaums ist der **Startschot** mit Knoten befestigt, um das Rigg zum Starten aus dem Wasser zu holen. Ein **Gummiband** verbindet Startschot mit dem Board, damit es ständig in Griffnähe bleibt. Das **Segel**, ein ungefähr $5,5 \text{ m}^2$ grosses Kunststofftuch, wird mit seiner **Masttasche** einfach über den Mast gestülpt, mit dem **Vorliekstecker** unten am Mast und mit dem **Achterliek** am Gabelbaum fest-



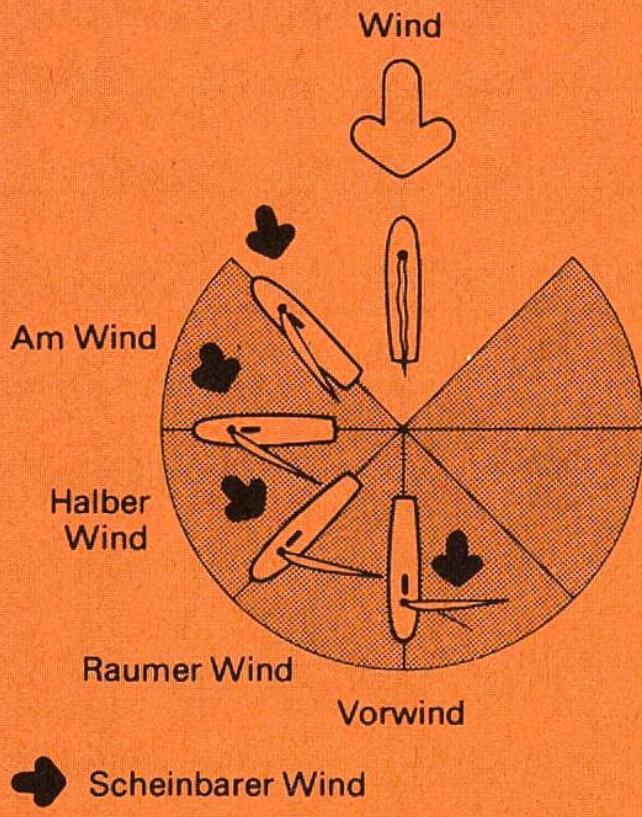
gebunden. Große **Plastikfenster** geben dem Surfer genügend freie Sicht.

Das Segel – dein Windmotor

Bevor du nun auf das Segelbrett steigst, brauchst du noch einige theoretische Kenntnisse.

Bläst der Wind von hinten und treibt dich wie ein Blatt vor sich her, so bist du auf Vorwindkurs. Prallt der Wind nun im rechten Winkel auf das Segel, hast du es nicht nur mit dem tatsächlichen,

natürlichen Wind zu tun, sondern auch noch mit dem Fahrtwind und dem scheinbaren Wind. Mit «wahrem Wind» bezeichnen wir den natürlichen Wind. Er wird von Fahnen am Ufer angezeigt. Der Fahrtwind dagegen wird durch die eigene Fahrt erzeugt und wirkt von vorne auf das Board. Aus beiden Winden zusammen entsteht der scheinbare Wind. Er ist nie gleich und ändert durch die Fahrt oft die Richtung. Auch die Segelstellung ändert sich mit



deiner Fahrtrichtung. Je weiter du nun vom Wind abfällst, also weg-drehst, desto offener musst du

das Segel führen. Mit zunehmen-
der Geschwindigkeit wandert der
scheinbare Wind in Richtung
Fahrtwind. Er strömt von vorne
auf das Segel.

Bei der Skizze siehst du, dass das
Gabelbaumende um so weiter
vom Heck entfernt ist, je mehr du
vom Wind abfälltst.

Bald geht's hinaus aufs Brett

Bist du gesund und möchtest den
Wind auch einmal in deine Hände
nehmen, so gibt der Schweizeri-
sche Windsurfing-Schulverband,
Postfach 66, 8803 Rüschlikon,
dir gerne über Schulungsmöglich-
keiten auf Schweizer Seen Aus-
kunft.

Ulrich Nydegger

Kleines Segel-Fachwörter-Lexikon

abfallen	Board vom Wind wegdrehen
Achterliek	rückwärtige Kante des Segels
am Wind	gegen den Wind fahren
anluven	Bug in den Wind stellen
Backbord	linke Seite (vom Heck zum Bug)
Bug	vorderster Teil des Brettes (Schiffes)
Halbwinktkurs	Fahrt, auf dem der Wind im rechten Winkel auf das Segel prallt
Heck	hinterer (achtern) Teil des Brettes
kreuzen	auf Amwindkurs im Zickzack gegen den Wind
Kurs	Fahrtrichtung
Lee	dem Wind abgewandte Seite
Liek	Kante des Segels
Luv	dem Wind zugewandte Seite
raumer Wind	Wind schräg von hinten
raumschots	Kurs bei raumem Wind
Steuerbord	hintere Seite
Vorliekstecker	Tau-Ende zum Spannen der vorderen Kante des Segels